

# Schwebende Klangbilder

*Das Gastspiel von „Les Hautboys de Monsieur de Rohan“ im Rahmen der „Festwoche klassischer Musik“ hätte am Mittwochabend mehr Zuhörer verdient gehabt.*

VON JÜRGEN HABERER

**Oppenau.** Sie haben sich den Doppelrohrblattinstrumenten verschrieben, bilden ein Ensemble, das Oboen und Fagotte in unterschiedlichen Stimmlagen zusammenführt.

„Les Hautboys de Monsieur de Rohan“ sind seit zwei Jahrzehnten vor allem im Elsass und in Lothringen, aber auch auf der deutschen Seite des Rheins am Start. Der musikalische Ansatz, des semiprofessionellen, von Christian Thoux geleiteten Klangkörpers, schlägt eine Brücke von der Renaissance- und Barockmusik zu den Klängen der Gegenwart. Klassische Eleganz kommuniziert mit der impressionistischen Lautmalerei von Maurice Ravel und den swingenden Harmonien eines Leonard Bernstein.

Bei ihrem Gastspiel im Rahmen der „Festwoche klassischer Musik“ mussten „Les Hautboys de Monsieur de Rohan“ am Mittwochabend allerdings ein paar Abstriche bei der Akustik im nicht einmal zur Hälfte besetzten Klangraum der katholischen Kirche Oppenau hinnehmen. Ein bisschen zu viel Hall, ein verwaschener Unterton trübten das Hörerlebnis des Publikums etwas. Die wunderbar ausgewogene Feinabstimmung zwischen Oboe (Owen Hirsten, Boris David und Christophe le Divenah), Oboe d'amore (Joël Stussi und David Bouchard), English Horn (Clara Lamotte und Gabriel Carrero), Fagott (Étienne Bereau und Charly Roquet) und dem Kontrafagott



**Bei ihrem Gastspiel bei der „Festwoche klassischer Musik“, mussten „Les Hautboys de Monsieur de Rohan“ ein paar Abstriche bei der Akustik hinnehmen.**

Foto: Jürgen Haberer

von Axel Chiron, wurde davon aber nur bedingt beeinträchtigt.

Die zum Auftakt servierten Auszüge aus Wolfgang Amadeus Mozarts Oper „Don Giovanni“ zirkulierten leichtfüßig um das glanzvoll angelegte Thema. Der zehnköpfige Klangkörper entwickelte einen fast orchestral wirkenden Charme. Die von David Bouchard bearbeitete „Passacaille“ von Maurice Ravel überzeugte mit der reizvoll angelegten Führungsrolle des Kontrafagotts, der langsam schreitenden Grundstimmung,

aus der sich die höheren Stimmlagen herauskristallisierten. Die hier zu Tage tretende Atmosphäre, der mystische Unterton, wurde nach der Pause von dem Andante aus Johannes Brahms „Symphonie Nr. 3“ reflektiert. Schwebende Klangbilder und getragene Harmonien voller Ausdruckskraft.

Die anschließende Suite aus Leonard Bernsteins „West Side Story“ sorgte dann aber für einen spürbaren Wechsel der Paradigmen. Ohrwürmer wie „Maria“, „America“, „Tonight“ oder „Somewhere“ ineinander

verwoben mit einer vom Swing geprägten Geste. Das Lebensgefühl der Nachkriegsära am Mittwochabend, interpretiert von den zur Familie der Holzbläser zählenden Doppelrohrblattinstrumente. Ein spürbarer Kontrast zu der gängigen Version für Brassband.

## Duftmarke gesetzt

„Les Hautboys de Monsieur de Rohan“, setzten damit eine Duftmarke, die am Mittwochabend sicherlich mehr Zuhörer verdient hätte.